

Weltsichten

Ein DFG-Projekt zur Erschließung und Publikation fotografischer Archive von Forschungsreisenden

von **MARIO KLIEWER** und **MARC ROHRMÜLLER**



Hans Meyer und Pater Rohmer mit einheimischen Trägern. 4. Reise zur Erforschung des Kilimandscharo-Gebietes.



Blick vom Laguna Tuni auf das Granitmassiv des Huayna Potosí und

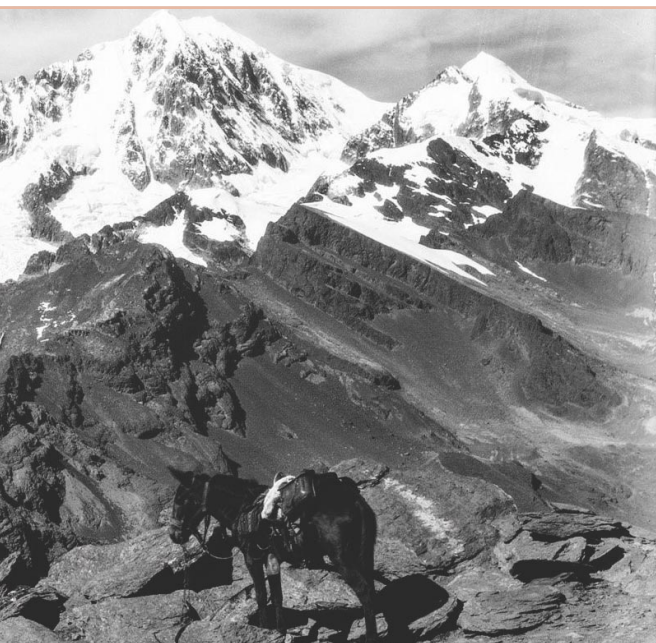
Der Geograph und Forscher Hans Meyer (1858–1929) zählte 1890 in seinem Buch „Ostafrikanische Gletscherfahrten“ verschiedene Utensilien auf, die er für eine Reise in die Kolonie Deutsch-Ostafrika für unverzichtbar hielt. Neben der obligatorischen baumwollenen Tropenkleidung, einer stabilen Zeltausrüstung und zahlreichen geographischen Messinstrumenten legt der Erstbesteiger des Kilimandscharo großen Wert auf eine gute fotografische Ausrüstung: „Die Berliner Firma A. Stegemann“ habe ihm „einen ganz vortrefflichen photographischen Apparat angefertigt, der mit einem steinheil’schen Gruppenaplanaten, einem Winkelaplanaten, sechs Doppelkassetten und Monkhoven’schen Trockenplatten, wohl

den bewährtesten in Tropenländern, außerordentlich gute Dienste“ leistete. Meyer zählt mit zu den ersten Forschungsreisenden, die das Medium Fotografie systematisch zur Dokumentation ihrer Expeditionen einsetzten und ihre Aufnahmen in Auswahl publizierten. Die Negativplatten, die er auf seinen Reisen zum Kilimandscharo belichtete, gehören heute zu den ältesten fotografischen Dokumenten, die in den kommenden zwei Jahren im Projekt Weltsichten erschlossen und digitalisiert werden sollen.

Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Drittmittelprojekt, kooperativ beantragt und durchgeführt von der Deutschen Fotothek der Sächsische Landesbibliothek –

Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) und den Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen (SES) der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD), hat die Erschließung und Digitalisierung von 86.000 Fotografien europäischer (Forschungs-)reisender zum Ziel. Urheber der rund 50 Konvolute aus der Zeit von 1870 bis 1960 waren neben bedeutenden Wissenschaftlern aus den Bereichen Geographie und Ethnologie, darunter der Geograph und spätere Rektor der Universität Bonn Prof. Carl Troll (1899–1975) und der Leipziger Geograph, Ethnologe und Museumsdirektor Prof. Karl Weule (1864–1926), auch hochgebildete Dilettanten und ambitionierte Laien, etwa der an verschiedenen deutschen Schulen in Lateinamerika tätige Lehrer Horst Martin (1902–1962) sowie der auf den Philippinen arbeitende Chemiker und Pharmazeut Alexander Schadenberg (1852–1896).

14.524 Fotos aus der Sammlung der SES in Dresden, die Egon Freiherr von Eickstedt (1892–1965) zwischen 1926 und 1937 auf seinen Reisen nach Indien und Ostasien aufgenommen hat. Der Anthropologe wirkte an Universitäten und Museen in Freiburg, Wien, Berlin, Breslau und Mainz. Seit den 1920er Jahren entwickelte er sich zu einem der führenden Rassentheoretiker des Nationalsozialismus. Weitere Beispiele sind die bereits genannten Aufnahmen des Geographen Hans Meyer, rund 2.000 vorrangig in Deutsch-Ostafrika während mehrerer Expeditionen aufgenommene Negative, die heute zu den Beständen der Deutschen Fotothek gehören, oder Fotografien verschiedener Expeditionen der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften Russlands nach Sibirien und den Fernen Osten vom Beginn des 20. Jahrhunderts, die aus der Sammlung des St. Petersburger Kunsthändlers Eugen Alexander (†1913) zwischen 1912 und 1923 in das



die Gebirgskette Cordillera de la Union. Südamerikareise 1926–1929.



Warenhäuser der Faktorei Godeffroy in Apia auf Samoa, Jan Kubary, 1869.

Aus den Beständen der SES und der Deutschen Fotothek entsteht eine umfangreiche digitale Bildkollektion, die einen komplexen und multiperspektivischen Blick auf außereuropäische Lebenswelten und Naturräume ermöglicht. Darin enthalten sind seltene Fotografien wie ein Bild der Warenhäuser der Faktorei Godeffroy, das der Ethnologe und Biologe Jan Kubary (1846–1896) schon 1869 in Apia auf Samoa aufgenommen hat. Kubary sammelte im Südwestpazifik im Auftrag des Hamburger Handelshauses Objekte für dessen naturkundliches, anthropologisch-ethnologisches Museum, dessen Bestände nach der Schließung 1885 unter anderem an das Museum für Völkerkunde zu Leipzig verkauft wurden. Projektgegenstand sind beispielsweise auch

Museum für Völkerkunde Dresden gelangten. Im ausgehenden 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurden Bildbestände wie diese in unterschiedlichen institutionellen Kontexten zu Sammlungen zusammengefügt. Dadurch entstanden Konvolute, die den Anspruch zur Dokumentation der Welt verdeutlichen, den deutsche Wissenschaftler und andere Reisende im Kaiserreich, der Weimarer Zeit und im Nationalsozialismus aus ihrer eurozentrischen Perspektive heraus vertraten.

Indem das Projekt Weltsichten aus den Beständen der SES und der Deutschen Fotothek auch Teile ehemals geschlossener Konvolute oder Sammlungen online stellt, die aufgrund historischer Sammelkrite-

rien heute über verschiedene Institutionen verteilt sind, ermöglicht es perspektivisch die virtuelle Zusammenführung solcher Bestände und erleichtert damit deren Aufarbeitung. Artefakte und Naturalia werden zumeist in Museen und Universitäts-sammlungen bewahrt, während sich Schriftquellen, wie Nachlässe von Wissenschaftlern, in Archiven und Bibliotheken befinden. Fotografische Bestände hingegen sind entsprechend ihrer heterogenen Inhalte geordnet und oft nur schwer zugänglich über verschiedene Einrichtungen verstreut. Erst deren digitale Verknüpfung lässt die Möglichkeit einer umfassenden kritischen Auseinandersetzung mit historischen, eurozentrisch geprägten Sichtweisen von Forschungsreisenden entstehen.

nographie oder die Missionsgeschichte untersuchen fotografische Dokumente heute vor dem Hintergrund ihrer kulturellen, politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Mit seinem Autoren- und Provenienz-orientierten Ansatz, der sich an das Konzept des Archivs der Fotografen in der Deutschen Fotothek anlehnt, trägt das Projekt Weltsichten diesem mehrschichtigen Bildbegriff Rechnung. So stehen die ethno- und geographische Fotografie sowie die an ihrer Entstehung beteiligten Akteure im Mittelpunkt des Interesses. Europäische Reisende fotografierten außer-europäische Kulturen oder das alltägliche Leben mit seinen Sitten und Gebräuchen. Mit unterschiedlicher Motivation dokumentierten sie das Leben



Hans Schomburgk während der Afrika-Expedition 1931–1932 in Belgisch-Kongo an einem der Expeditionsautos.



Orotsche im Rentierhaarmantel, russischer Ferner Osten. Expedition der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften Russlands.

Die Dokumentation historischer Fotografien konzentriert sich häufig auf die Beschreibung von Bildmotiven. Das Projekt Weltsichten erhebt zudem Informationen über Bildträger, Urheber, Sammlungskontexte sowie Entstehung und Nutzung der fotografischen Dokumente. Für die einzelnen Konvolute wird auf Grundlage von Quellen und nach den zuvor benannten Kriterien jeweils eine umfangreiche collection description angelegt, die nach Möglichkeit auch eine Skizzierung der Reiseroute und die Intentionen des Bildurhebers enthält. Auf diese Metadaten sind moderne Bildwissenschaften angewiesen, die zunehmend nach Sammlungs- und Forschungskontexten sowie den Entstehungsbedingungen von Fotografien fragen. Visual History, Eth-

fremder Ethnien, koloniale Architektur oder geographische Gegebenheiten sowie geologische Formationen. So schrieb Hans Meyer, die Fotografie sei „mit ihrer richtigen perspektivischen Zeichnung das beste Hilfsmittel für die Schilderung des Reisenden, falls dieser nur das Angesehene auch geistig recht erfaßt hat und ihm eine erträgliche künstlerische Darstellung zu geben vermag.“ Während ihrer Reisen gehörte das Fotografieren für Forscher und andere Reisende zur alltäglichen dokumentarischen Praxis.

Aus heutiger Sicht geben die Aufnahmen des Projekts Weltsichten zudem komplexe Einblicke in historische Mikrokosmen in Afrika, den beiden

Amerikas, Asien, den Polarregionen und im Pazifik. Sie bieten auch Wissenschaftlern in den Herkunftsländern dieser Fotos umfangreiche Einblicke in ihre Vergangenheit, dazu trägt die bilinguale Verschlagwortung in Deutsch und Englisch bei. Geographische Schwerpunkte der Sammlung Weltsichten sind das Gebiet der ehemaligen Kolonie Deutsch-Ostafrika und angrenzende Gebiete, Südamerika sowie Süd- und Südostasien.

Die meisten der für das DFG-Projekt Weltsichten zu bearbeitenden Fotografien sind bislang unveröffentlicht und der zeitgenössischen Forschung daher weitgehend unbekannt. Sie werden nun erstmals einer interessierten Öffentlichkeit frei zugänglich im



Frau aus dem Volk der Großen Andamanesen, Andamanen und Nikobaren.

Portal Weltsichten der Deutschen Fotothek zur Verfügung gestellt. (deutschefotothek.de/weltsichten). Dieses umfasst neben ethnographischen und geographischen Bildbeständen und Reisefotografien auch Mode-, Reklame- oder Produktfotografien, welche insgesamt den europäischen Blick auf die Welt zum Thema haben. Mit dem Portal entsteht somit eine komplexe, vielschichtige Bildersammlung für alle bildwissenschaftlich interessierten Disziplinen, wie etwa Ethnologie, Geographie, Geschichte, Kunstgeschichte und verwandte Fächer. Die Bestände der SES sollen darüber hinaus in die Online Collection der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (skd-online-collection.skd.museum) einfließen. Dort werden sie gemeinsam mit weiteren einschlägi-

gen Fotobeständen präsentiert, die aktuell im Rahmen des von der Museum and Research Foundation finanzierten Forschungsprogramms „Europa/Welt“ digitalisiert und erschlossen werden. Außerdem werden die Projektergebnisse in die Virtuelle Fachbibliothek Ethnologie (EVIFA), den Fachinformationsdienst Kunst.Fotografie.Design (www.arthistoricum.net) und in weitere Onlineportale wie die Deutsche Digitale Bibliothek und die Europeana integriert.

Neben den bereits genannten und den Artikel illustrierenden Bildern des DFG-Projekts kann im Portal Weltsichten bereits jetzt auf eine Reihe von Konvoluten zugegriffen werden. Dazu gehören die Aufnahmen von der Zentralasienexpedition, deren Route unter Leitung des Geographen Emil Trinkler (1896–1931) in den Jahren 1927 und 1928 über Srinagar (Kaschmir) nach West-Tibet in das nordwestchinesische Tarimbecken und in die Taklakan-Wüste führte. Ein weiteres Beispiel sind die Reisefotografien des Bordfotografen Oswald Lübeck (1883–1935), der zwischen 1904 und 1914 für die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft (Hapag) tätig war. Seine Bilder dokumentieren den touristischen Blick des frühen 20. Jahrhunderts sowie natürlich auch den Touristen in der Fremde. Sie zeigen vermögende Weltreisende in Myanmar, Indien, Japan, Spitzbergen und Mittelamerika, wie sie Landschaften, Sehenswürdigkeiten und kulturelle Veranstaltungen besuchen oder sich an Bord luxuriöser Kreuzfahrtschiffe die Zeit vertreiben.

Das Projekt Weltsichten versteht sich als zentraler Ort für die Präsentation von Fotobeständen, die die europäische Sicht auf außereuropäische Lebenswelten und Naturräume zum Thema haben. Dass die Intentionen der Fotografen nicht selten von ihren Motiven durchbrochen wurden, soll zuletzt ein Bild veranschaulichen, das der Geograph Rudolf Schottenloher (1911–1944) auf einem Marktplatz im Somali-Hochland in Äthiopien während der italienischen Besatzungsherrschaft aufnahm. Es entstand 1937 auf einer gemeinsam mit Prof. Carl Troll unternommenen Reise, in deren Verlauf die beiden Wissenschaftler mehrere geografische Exkursionen durch das Hochland von Abessinien durchführten. Als Schottenloher das Marktgeschehen fotografiert, wird er von einer der Personen mit skeptisch wirkendem Blick beobachtet. Der Fotograf als Weißer gerät somit selbst in den Fokus des Interesses, seine Fremdheit auf dem Marktplatz wird zu einer Hauptausage des Bildes. Diese und andere Aufnahmen verdeutlichen das Potential der im Projekt Weltsichten digitalisierten Fotografien für die Überwindung eurozentrischer Betrachtungsweisen.



MARIO
KLIEWER



MARC
ROHRMÜLLER

